




P.I.N.K.

**Projektbericht
2009 – 2013**



„Das Herz muss auch in Kontakt mit dem Gehirn sein, deshalb muss ich mir nun über meine Zukunft Gedanken machen und will nicht einfach mehr so weiterleben wie bisher ... es ist gut, mit Ihnen zu überlegen, wie es weitergehen kann, denn es kann nicht weitergehen wie bisher.“

Wir beraten Frauen aus Süd- und Mittelbaden.

Zur Umsetzung unserer Projektziele arbeiten wir eng mit dem Jobcenter Freiburg, der Kommunalen Arbeitsförderung im Ortenaukreis, der Aidshilfe in Freiburg und der Aidsberatung im Ortenaukreis, den Gesundheitsämtern im Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald und Ortenaukreis sowie Mouvement du Nid in Strasbourg zusammen.

P.I.N.K. Freiburg

Schwarzwaldstr. 24
79102 Freiburg

Telefon 07 61 . 2 16 99 18
Fax 07 61 . 7 07 52 62
Mail pink@diakonie-freiburg.de
Internet www.pink-baden.de

P.I.N.K. Kehl

Friedhofstr. 1
77694 Kehl

Telefon 0 78 51 . 7 22 44
Fax 0 78 51 . 7 62 34
Mail pink@diakonie-ortenau.de
Internet www.pink-baden.de

Das Projekt **P.I.N.K.** – Prostitution-Integration-Neustart-Know How ist eines der drei Modellprojekte im Bundesmodellprojekt zur Unterstützung des Ausstiegs aus der Prostitution des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. P.I.N.K. bietet an den beiden Standorten Freiburg und Kehl Beratung und Begleitung für Frauen in Süd- und Mittelbaden, die in der Prostitution tätig sind. Die ratsuchenden Frauen werden auf dem Weg ihrer beruflichen Neuorientierung intensiv und individuell begleitet. Das Unterstützungsangebot richtet sich an den Wünschen und Vorstellungen und v.a. den Ressourcen der Frauen aus. Durch das Projekt werden aber auch Frauen sozial unterstützt und begleitet, die weiterhin einer Tätigkeit im Prostitutionsmilieu nachgehen.

Diese Arbeit ist ohne die enge Zusammenarbeit mit anderen Stellen und Institutionen nicht gelingend zu leisten. Der Aufbau verbindlicher Netzwerke und Kooperationen ist somit fester Bestandteil der Arbeit des Projektes. An dieser Stelle auch unser herzlicher Dank an alle unseren Kooperationspartner, die für unsere Arbeit unerlässlich sind und die uns sehr bereichern!

■ Fallzahlen

Kontakt zu Frauen durch die aufsuchende Arbeit:
 Freiburg jährlich ca. 200 Frauen
 Ortenaukreis: jährlich ca. 160 Frauen

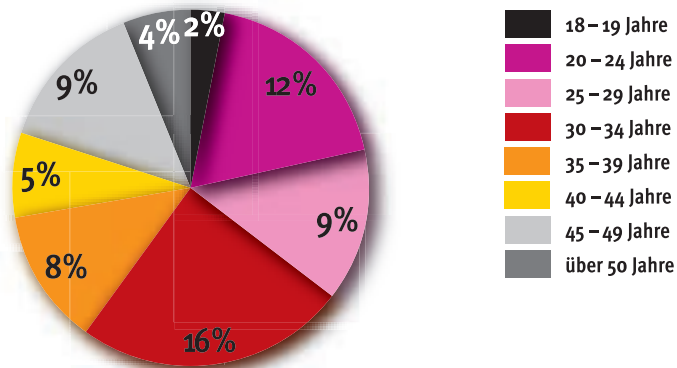
Inanspruchnahme der Beratung:
 66 Frauen

Intensive Begleitung im Rahmen des Casemanagements während der Projektzeit:
 Freiburg: 26 Frauen
 Kehl: 26 Frauen

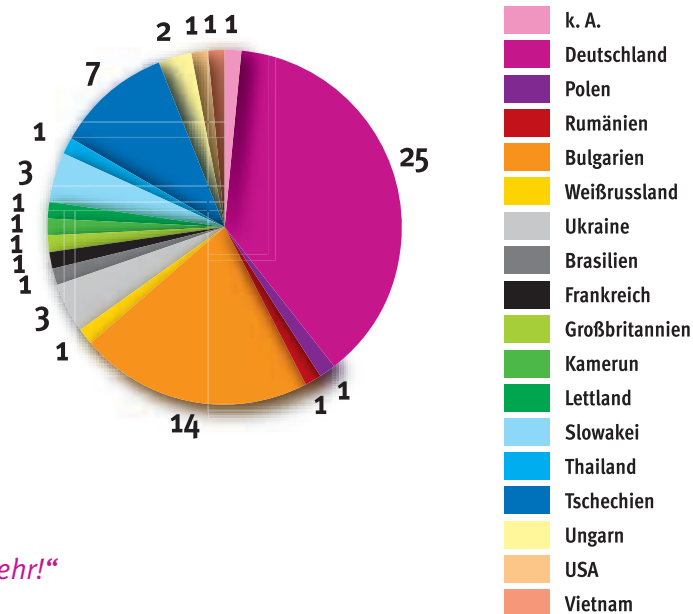
■ Statistik

Die statistischen Angaben beziehen sich auf den Zeitraum Dezember 2009 – September 2013.

Alter der Frauen (N=54)

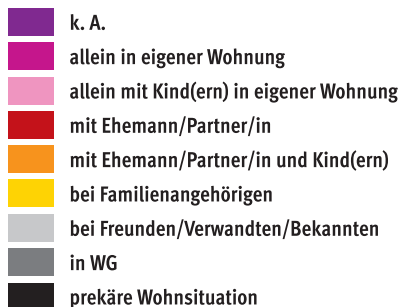
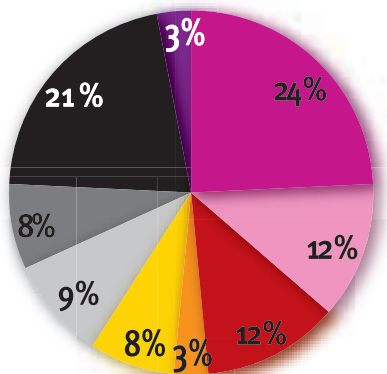


Herkunftsländer (N=55)

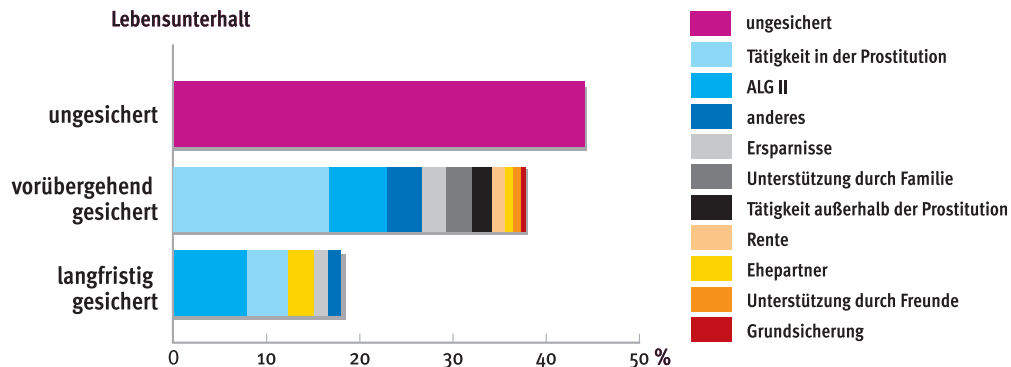


„Einrichtungen wie PINK bräuchte es viel mehr!“

Wohnsituation zu Beratungsbeginn (N=53)



Einkommen zu Beratungsbeginn (N=51)



„Auch wenn sich an meiner Situation faktisch noch nicht viel verändert hat – es tut einfach gut, mal alles irgendwo auszusprechen, ohne dass einem gleich wieder Vorbehalte entgegen gebracht werden.“

Zugang der Frauen zum Projekt

- durch allgemeine Öffentlichkeitsarbeit (Artikel in regionalen Zeitungen etc.)
- durch Inserate auf den Erotikseiten eines Anzeigenblattes
- durch eine eigene Homepage (www.pink-baden.de)
- durch aufsuchende Arbeit
 - **Freiburg:** Terminwohnungen, Bordelle und Clubs werden in regelmäßigen Abständen in Kooperation mit dem Gesundheitsamt, der Aidshilfe und der Fachberatungsstelle Freija – Aktiv gegen Menschenhandel und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen aufgesucht. Über diese Arbeit gelingt es, einen Einblick ins Freiburger Milieu zu erhalten und zu vielen der dort arbeitenden Frauen Kontakt aufzunehmen. Vereinzelt finden auch Beratungsgespräche vor Ort statt.

Ortenaukreis:

- Offenburg: Etablissements und Wohnungen werden in Kooperation mit der Aidsberatung besucht, Infomaterial verteilt und Veranstaltungen des Projektes beworben (einmal jährlich).
- Straßburg: Zu Projektbeginn einmal monatlich aufsuchende Arbeit auf dem Straßenstrich mit *Mouvement du Nid*. Seit Sommer 2013 wird ein verändertes Konzept der Streetwork umgesetzt: alle zwei Wochen ist die Mitarbeiterin von **P.I.N.K.** gemeinsam mit der Kollegin der Fachberatungsstelle *Freija – Aktiv gegen Menschenhandel* mit einem VW-Bus von ca. 16–19 Uhr in Straßburg präsent. Die Frauen werden angesprochen und eingeladen, den Bus zu besuchen und bei einer Tasse Tee/

Kaffee, einem Glas Saft ins Gespräch zu kommen, Infomaterial zu erhalten und das Projekt kennenzulernen.

■ Beratung und Casemanagement

In Baden-Württemberg gibt es bisher nur in Stuttgart und seit Juli 2013 in Mannheim Beratungsstellen für Frauen in der Prostitution. Um das Projektziel von **P.I.N.K.** – die Begleitung der beruflichen Neuorientierung der Frauen – überhaupt bearbeiten zu können, ist allerdings eine allgemeine psychosoziale Beratung unerlässlich. Diese wird an beiden Standorten im Rahmen des Projektes geleistet. Zudem werden beide Stellen regelmäßig telefonisch und per Mail von Ratsuchenden, Angehörigen und weiteren interessierten Menschen kontaktiert.

Die Einzelfallarbeit unterscheidet sich aufgrund unterschiedlicher Faktoren zwischen den beiden Standorten deutlich.

Ortenaukreis

- Kehl, von seiner Größe her mit ca. 35.000 Einwohnern Sperrgebiet, liegt direkt an der Grenze zu Frankreich und ist mit einer Brücke über den Rhein direkt mit Straßburg verbunden. Viele Frauen arbeiten daher auf dem Straßenstrich in Straßburg, wohnen aber in Kehl und Umgebung. Diese Frauen kommen meist aus Osteuropa und sind „Pendelmigrantinnen“, d.h. sie versorgen ihre Familien im Herkunftsland mit und fahren auch regelmäßig dorthin. Damit sind hier Migrations-themen zentral.
- Ca. ein Drittel der Ratsuchenden nutzen das Projekt mit 1–2 Beratungsterminen als Informationsstelle – sie suchen Orientierung und/oder brauchen weitere Kontaktadressen.
- Ein weiteres Drittel hat ein intensives berufliches Coaching in Anspruch genommen. Hier ging es um berufliche Neuorientierung, Profiling, Existenzsicherung und Begleitung zu Ämtern.
- Das verbleibende Drittel nimmt das Projekt über

einen langen Zeitraum primär als Beratungsstelle für sich in Anspruch (Themen je nach Bedarf und Lebens-situation wechselnd).

Freiburg:

- In Freiburg haben zu Projektbeginn in erster Linie deutsche Frauen mit Ausstiegswunsch oder nach bereits erfolgtem Ausstieg Kontakt gesucht. Hier waren die Themen der Existenzsicherung außerhalb der Prostitution und der beruflichen Perspektiven zentral.
- Erst im späteren Projektverlauf wurden hier auch Migrantinnen erreicht.
- Der Großteil der Frauen bleibt über einen langen Zeitraum in einem intensiven Unterstützungsprozess mit regelmäßigen (häufig wöchentlichen) Terminen.
- Koordinierung unterschiedlicher Hilfsmaßnahmen durch mehrere Institutionen/Ämter/Behörden

■ Zentrale Themen in der Beratung

- Berufliche Umorientierung
- Existenzsicherung
- Physische und psychische Gesundheit
- Schulden
- Wohnungslosigkeit und drohender Wohnungsverlust
- Vereinsamung
- Migrationsspezifische Fragestellungen (Aufenthaltsrecht, Nachzug der Kinder, Sprache, Anerkennung von Abschlüssen etc.)
- Entwicklung neuer Lebensperspektiven



■ Entwicklung neuer beruflicher Perspektiven

Wie schnell und gut eine berufliche Umorientierung gelingt, hängt von den Rahmenbedingungen und Ressourcen ab und ist individuell sehr unterschiedlich. Bei Migrantinnen gibt es dabei deutlich mehr Stolpersteine (fehlender Sozialleistungsanspruch, mangelnde Deutschkenntnisse etc.). Aber auch die anderen Frauen haben einiges zu

bewältigen auf dem Weg hin zu einer Sicherung ihrer Existenz außerhalb der Prostitution. Trotz dieser besonderen Schwierigkeiten gelangen und gelingen immer wieder Vermittlungen in Maßnahmen und in Arbeit. Die Kooperation mit den Jobcentern ist deshalb zentral für das Projekt **P.I.N.K.**. Dies nicht nur wegen der Arbeitsvermittlung, sondern auch wegen der Zuständigkeit für den SGB II-Leistungsbezug, um die Phase ohne Tätigkeit und eigenes Einkommen zu überbrücken. Bisher konnten 12 Frauen in Arbeit und acht Frauen in Maßnahmen des Jobcenters vermittelt werden. Zwei Frauen haben eine Selbstständigkeit aufgebaut, eine bezieht mittlerweile Rente. Für viele der Frauen konnte – teils durch Praktika oder auch durch Profiling – eine Stärkung ihres Selbstwertgefühls und eine Neubewertung der eigenen Möglichkeiten erreicht werden. Beides ist unerlässlich, um weiter an der Entwicklung neuer beruflicher Perspektiven zu arbeiten.

„Ohne PINK hätte ich diesen Weg nie gehen können...“

■ Fallbeispiele

Frau F., eine junge Frau polnischer Abstammung (28 Jahre), die seit ihrem 17. Lebensjahr im Prostitutionsmilieu tätig ist, meldet sich bei **P.I.N.K.** in Freiburg. Sie ist zu Beginn in einer stark depressiven Phase. Ihr zehnjähriger Sohn wurde deshalb kurzfristig in einem Heim untergebracht. Sie ist durch den Ausstieg aus der Prostitution wohnungslos und wohnt bei Kontaktaufnahme bei ihrer Mutter, zu der sie ein sehr schwieriges und konfliktreiches Verhältnis hat.

Durch die Unterstützung von **P.I.N.K.** kann ihre Existenzsicherung (Lebensunterhalt, Krankenversicherung) schnell erreicht werden. Es finden viele Gespräche statt, in denen Frau F. Vertrauen aufbaut, von Erlebtem erzählt und anfängt, dies zu bearbeiten. Sie kann sich schließlich für eine stationäre Therapie entscheiden. Während der Therapie nimmt sie Kontakt zu ihrer Tante auf, mit der sie über viele Gespräche eine tragfähige Beziehung auf-

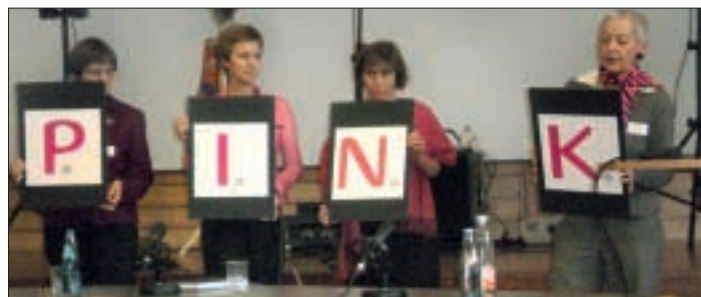
bauen kann. Nach Beendigung des stationären Aufenthaltes verlässt sie Freiburg und zieht in eine Stadt in der Nähe ihrer Tante, um einen Neuanfang zu machen. Frau F. stabilisiert sich weiter, arbeitet im Immobiliengeschäft ihrer Tante mit und kann schließlich ihren Sohn wieder zu sich nehmen.

Bis heute besteht noch telefonischer Kontakt und sie berichtet stolz, wo sie in ihrem Leben nun angekommen ist und dass sie wieder eine Zukunftsperspektive für sich und ihren Sohn sieht.

Frau A. ist Anfang 30, der Kontakt zu ihr kam durch die aufsuchende Arbeit in Straßburg zustande. Sie leidet darunter, dass sie schon monatelang ohne Papiere lebt, weil sie von einem Freier bestohlen wurde. Sie traut sich deshalb nicht, in ihre Heimat Bulgarien zu fahren, obwohl sie schon lange nicht mehr dort gewesen ist. Durch **P.I.N.K.** erfährt sie, dass es möglich ist, von der Ausländerbehörde in Kehl, mit der eine sehr gute Zusammenarbeit besteht, eine Grenzübertrittsbescheinigung zu bekommen.

Sie ist von dieser Idee sehr angetan und kommt in die Beratungsstelle in Kehl. Von dort aus sucht sie gemeinsam mit der Sozialarbeiterin die Ausländerbehörde auf und erhält die Bescheinigung, mit der sie auch ohne Ausweis 14 Tage das Land verlassen kann. Sie freut sich sehr darüber und bedankt sich immer wieder. In der Heimat kann sie neue Papiere beantragen und bekommt diese auch. Monate später treffen wir sie wieder in unserem VW-Bus in Straßburg. Sie nutzt gerne die Gelegenheit, bei einem Kaffee mit uns zu sprechen und bringt

„PINK war der erste Ort, wo ich einfach erzählen konnte, wer ich bin und was ich mache, ohne mich schämen zu müssen.“





andere Frauen mit geringeren Deutschkenntnissen mit. Sie erklärt ihnen, wer wir sind und wo wir arbeiten. Eine Frau schildert daraufhin ein ähnliches Problem – auch sie hat keine Ausweispapiere mehr.

■ Öffentlichkeitsarbeit/Lobbyarbeit

Ohne eine gesellschaftliche Akzeptanz derer, die in der Prostitution tätig waren oder sind, ist eine nachhaltige Integration von Frauen, die sich beruflich neu orientieren wollen, nicht leistbar. Daher ist es fester Bestandteil des Projektes, das Thema Prostitution und Ausgrenzung mit unterschiedlichsten Gruppierungen zu diskutieren, die soziale Situation von Prostitution öffentlich zu machen und über unsere Arbeit zu berichten. Zudem arbeiten wir in bestehenden Netzwerken zur Unterstützung von Sexarbeiter_innen mit und initiieren diese in der Region. Konkret bedeutet dies:

- die Durchführung von öffentlichen Fachtagen
- Pressearbeit / Interviews
- Seminare an Hochschulen etc.
- Vorstellung der Arbeit in unterschiedlichsten Gruppen
- Einrichtung bzw. Initiierung „Runder Tische“ zum Thema Prostitution
- Mitarbeit bei *bufas – Bündnis der Fachberatungsstellen für Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter e.V.*

■ Resümee und Ausblick

Die bisherigen Projekterfahrungen zeigen, wie wichtig die aufsuchende Arbeit ist, um das Angebot bekannt zu machen und Frauen damit zu erreichen. Nicht wegzudenken ist zudem die allgemeine Beratung der ratsuchenden Frauen, auch wenn diese zu diesem Zeitpunkt (noch) keinen Ausstiegswunsch äußern.

Verlässliche Kooperationen mit anderen Diensten und Einrichtungen sind zentral, um das Ziel – die Unterstützung der Frauen bei einer beruflichen Neuorientierung – zu erreichen.

Für die Zukunft ist es unerlässlich, die verschiedenen Angebotsbausteine aufsuchende Arbeit, Beratung und individuelles Coaching/Fallmanagement, bereitzuhalten, um Frauen im Prostitutionsmilieu adäquate Unterstützung bieten zu können.

Die enge Kooperation der Fachberatungsstelle *Freija – Aktiv gegen Menschenhandel* hat sich als sehr sinnvoll erwiesen, da für die Bereiche der aufsuchenden Arbeit und der Beratung Synergien genutzt werden können. Zudem besteht damit für Frauen, die nicht freiwillig in der Prostitution tätig sind, der direkte Zugang zu spezifischer Beratung und Opferbegleitung durch *Freija*.

Jenseits dieser Strukturen der Hilfe ist aber die gesellschaftliche Akzeptanz der Frauen eine wesentliche Grundlage, damit sie eine echte und nachhaltige Chance eines Lebens und einer Existenzsicherung außerhalb des Milieus haben. An diesem Ziel arbeiten wir gerne zusammen mit allen Kooperationspartner_innen und Wegbegleiter_innen der vergangenen Jahre weiter.

„Wenn PINK nicht weiter finanziert wird, gehen wir auf die Straße und kämpfen dafür.“



Träger: Diakonieverein beim Diakonischen Werk Freiburg e.V. in Kooperation mit dem Diakonischen Werk im Ortenaukreis.

P.I.N.K. ist ein Projekt des Diakonievereins beim Diakonischen Werk Freiburg e.V. in Kooperation mit dem Diakonischen Werk im Ortenaukreis. Wir sind einer der Modellstandorte des Bundesmodellprojektes „Unterstützung des Ausstiegs aus der Prostitution“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und werden unterstützt durch das Sozialministerium des Landes Baden-Württemberg.

gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR ARBEIT UND SOZIALORDNUNG,
FAMILIEN UND SENIOREN

Wenn Sie die Arbeit von P.I.N.K. unterstützen wollen, freuen wir uns sehr über Ihre Spende!
Bankverbindung: Evang. Kreditgenossenschaft Karlsruhe, Kto. Nr. 100 507 334, BLZ: 520 604 10
IBAN: DE 16 5206 0410 0100 5073 34, SWIFT-BIC: GENODEF1EK1, Stichwort „P.I.N.K.“